AKREF-Nachrichten vom 10.05.2019 bis 17.05.2019

Arbeitskreis für Religionsfreiheit - Menschenrechte - verfolgte Christen
der Deutschen Evangelischen Allianz

Ulrike C. Nyboer (redaktion@akref.de)

Inhaltsverzeichnis

Deutschland: Christenverfolgung: Geistliche Ursachen nicht ausblenden 3

Nigeria: Entführte Schülerin Leah Sharibu wird 16 Jahre alt 4

Pakistan: Nach Bibi-Ausreise: Der Hass auf Christen in Pakistan wächst 5

Russland: Evangelikale zunehmend wegen Missionsarbeit angeklagt 6

Syrien: Vier christliche Kinder und eine Lehrerin bei Raketenangriff getötet 7

Deutschland: Christenverfolgung: Geistliche Ursachen nicht ausblenden

Professor Dr. Christof Sauer (Professor für Religionsfreiheit und Erforschung der Christenverfolgung an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen/IIRF-D) erinnert daran, dass Christenverfolgung nicht nur aus politischen, wirtschaftlichen ider ethnischen Gründen geschieht, sondern eine zugrundeliegende geistliche Komponente.

Wetzlar (idea) – Wenn Synoden über die Verwendung des Begriffs „Christenverfolgung" diskutieren, sollten sie die „Hilfsaktion Märtyrerkirche" (HMK) als einen kompetenten Partner anerkennen und nicht nur die großen säkularen Menschenrechtsorganisationen. Diese Ansicht vertrat der Professor für Religionsfreiheit und Erforschung der Christenverfolgung an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen, Christof Sauer, am 11. Mai in Wetzlar. Er sprach bei der Einweihung einer HMK-Zweigstelle im dortigen Christlichen Medienhaus. Sauer nahm Bezug auf die Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die am 10. Mai in Frankfurt am Main über Religionsfreiheit und Menschenrechte diskutiert hatte. Nach den Worten von Sauer reicht es nicht aus, wenn Kirchenleitungen sich mit dem Thema fast ausschließlich aus der Perspektive von Menschenrechten und Religionsfreiheit für alle befassten, „so wichtig und gut das ist". Zumindest in der innerkirchlichen Kommunikation sei zuerst eine theologische und geistliche Deutung der Bedrängnis von Christen notwendig. Beim Thema Christenverfolgung gehe es letztlich darum, „wem die Anbetung der Menschen gehört und wer die Herrschaft über die Herzen der Menschen hat". Nach biblischer Deutung tobe ein „kosmischer Konflikt, in dem der Widersacher Gottes die Menschen von ihm wegzulenken versucht". Deshalb sei die Ursache von Christenverfolgung „geistlich gesehen die Proklamation der freimachenden guten Nachricht von Jesus und der Aufruf zum Loyalitätswechsel, weg von den Götzen und menschlichen religiösen Vorstellungen hin zu dem lebendigen Gott".

Steeb: Die HMK lenkt den Blick auf das Leiden der verfolgten Gemeinde

Der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb (Stuttgart), würdigte, dass die HMK den Blick auf das Leiden der verfolgten Gemeinde lenke. Zu Forderungen in Verfolgerstaaten, dass die Christen darauf verzichten sollten, Jesus Christus zu bekennen, sagte er, sie könnten nicht schweigen: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen."

Kritik am Grußwort der EKD zum Ramadan

Der Vorsitzende der Evangelischen Nachrichtenagentur idea, Helmut Matthies (Brandenburg/Havel), kritisierte das Grußwort des EKD-Ratsvorsitzenden, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm (München), zum islamischen Fastenmonat Ramadan, der am 5. Mai begonnen hat. Während Millionen Christen in islamischen Ländern diskriminiert und verfolgt würden, fehle darin jede Bitte an die Muslime in Deutschland, sich für die Religionsfreiheit der Christen in der islamischen Welt einzusetzen. Außerdem werde Jesus Christus in dem Grußwort nicht erwähnt. Bedford-Strohm hatte unter anderem geschrieben: „Das Bekenntnis zum einen Gott verbindet das Christentum mit dem Judentum und ist auch für den Islam grundlegend." Matthies bezeichnete es als eine „Irrlehre", wenn behauptet werde, Christen und Muslime glaubten an einen gemeinsamen Gott.

HMK: „Christen an vorderster Front der Verfolgung stärken"

Der Missionsleiter der Hilfsaktion Märtyrerkirche, Manfred Müller (Uhldingen am Bodensee), sagte, das Hilfswerk wolle „Christen an vorderster Front der Verfolgung" stärken, damit sie ihren Glauben bekennen können. Dies geschehe beispielsweise durch Schulungen, aber auch materiellen Hilfen. Müller rief dazu auf, für besonders stark bedrängte Christen zu beten, beispielsweise in Nordkorea und Saudi-Arabien. Die Hilfsaktion Märtyrerkirche beschäftigt in Deutschland 15 Mitarbeiter, davon vier in der neuen Zweigstelle im Christlichen Medienhaus in Wetzlar. Dort haben idea und die Medienagentur „zeichensetzen" ihren Sitz. Die HMK verfügt damit jetzt nach eigenen Angaben über ein Büro in zentraler Lage Deutschlands. Damit sei man näher an den Gemeinden und den Evangelikalen.

Nigeria: Entführte Schülerin Leah Sharibu wird 16 Jahre alt

Entführte Christin nicht vergessen!

16-Jährige seit über 400 Tagen in Gefangenschaft

Abuja (idea) – Die von der radikal-islamischen Terrormiliz "Boko Haram" (Westliche Bildung ist Sünde) entführte nigerianische Christin Leah Sharibu ist am 14. Mai 16 Jahre alt geworden. Sie erlebte damit bereits den zweiten Geburtstag in Gefangenschaft. Wie die nigerianische Zeitung "Punch" berichtet, gedachten Tausende Menschen weltweit ihrer in den Sozialen Medien. Sie sollen der Schülerin zum Geburtstag gratuliert und die nigerianische Regierung kritisiert haben, nicht genug für die Freilassung der jungen Frau zu tun. Bereits am Vormittag hätten sich mehr als 8.000 Menschen unter dem Hashtag #Happy16THBirthDayLeahSharibu zu Wort gemeldet. Laut "Punch" fanden in Nigeria in Städten wie Abuja, Lagos und Jos, Yola und Port Harcourt Veranstaltungen im Gedenken an Leah statt. In London organisierte die internationale Menschenrechtsorganisation "Christian Solidarity Worldwide" (CSW) eine Gebetswache vor der nigerianischen Hohen Kommission. Nach Angaben von CSW soll auch in Washington vor dem Senatsgebäude ein Geburtstagskuchen angeschnitten werden, um auf das Schicksal Leahs erneut hinzuweisen.

Seit über 400 Tagen in Gefangenschaft

Die Schülerin aus Dapchi im Bundesstaat Yobe wurde am 19. Februar 2018 nach einem Überfall auf die dortige Technische Mädchenschule zusammen mit 109 Mädchen im Alter zwischen elf und 19 Jahren verschleppt. Einige von Leahs Mitschülerinnen wurden getötet. Die Entführer entließen einen Monat darauf 101 Mädchen in die Freiheit. Leahs Vater Nata Sharibu zufolge ist sie die Einzige unter den Opfern, die noch festgehalten wird. Er habe erfahren, dass Druck auf sie ausgeübt wurde, zum Islam überzutreten. Weil sie an ihrem christlichen Glauben festhalte, werde sie weiter gefangen gehalten. Der Fall erinnert an die Entführung der 276 Mädchen aus Chibok durch Boko Haram in der Nacht zum 15. April 2014. Fast zwei Drittel von ihnen werden noch immer vermisst. Im Oktober 2018 richtete die Terrormiliz die Entwicklungshelferin und Hebamme des Roten Kreuzes, Saifura Husseini Ahmed, vor laufender Kamera hin. Boko Haram kündigte an, weitere Verschleppte zu töten, darunter Sharibu. Der nigerianische Präsident Mohammadu Buhari versprach daraufhin bei einem persönlichen Besuch bei den Eltern der Entführten erneut, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die junge Christin zu retten. Derzeit gibt es keine Informationen über ihren Verbleib. Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea haben die Schülerin 2018 als "Gefangene des Monats September" benannt. Von den 177 Millionen Einwohnern Nigerias sind 48 Prozent Kirchenmitglieder und 51 Prozent Muslime.

Pakistan: Nach Bibi-Ausreise: Der Hass auf Christen in Pakistan wächst

Die Ausreise von Asia Bibi und Ihr Asyl in Kanada haben die das mit dem Radikalen in Pakistan erbost. Mehr als 200 Christen sollen in Pakistan wegen angeblicher Gotteslästerung im Gefängnis sein.

Lahore (idea) – In den vergangenen Jahren hat sich die Situation für Christen in Pakistan verschlechtert. Das beklagt die pakistanische Menschenrechtsanwältin Aneeqa Maria Anthony (Lahore). Sie schrieb in den Mitteilungen der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM/Frankfurt am Main) an Freunde und Förderer des Werks: „Wir sehen, dass bei den Muslimen der Hass auf Christen wächst." Hintergrund ihrer Aussage ist, dass die pakistanische Katholikin Asia Bibi Medienberichten zufolge Anfang Mai ihr Heimatland verlassen hat und nun in Kanada ist. Sie war 2010 wegen Blasphemie (Gotteslästerung) zum Tode verurteilt worden. Im Oktober 2018 hob der Oberste Gerichtshof das Urteil auf, was zu Protesten und Ausschreitungen radikaler Muslime führte. Deswegen konnte sie das Land trotzdem monatelang nicht verlassen. Seit dem Freispruch Bibis litten die anderen wegen Blasphemie inhaftierten Christen in Pakistan umso mehr, so Anthony: „Denn radikale Organisationen versuchen nun, auf gerichtlichem, also auf legalem Wege die Verfahren zu verlangsamen, damit die Christen möglichst lange im Gefängnis bleiben müssen."

IGFM-Beauftragte: 200 Christen sitzen wegen angeblicher Gotteslästerung im Gefängnis

Die Hoffnung, dass Gerichte unterer Instanzen nach der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs nun den Mut hätten, weitere unschuldige Christen freizulassen, habe sich nicht erfüllt. Wie sie weiter sagte, werden immer wieder christliche Mädchen von Muslimen entführt und zwangsislamisiert. Die Eltern der Mädchen versuchten allein zumeist erfolglos, gerichtlich dagegen vorzugehen. Deswegen bringe sie diese Fälle, so Anthony, mit ihrer Hilfsorganisation „The Voice Society" vor höheren Gerichten vor. Die Beauftragte für Religionsfreiheit der IGFM, Michaela Koller (Frankfurt am Main), sagte gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea: „Wir sind dankbar, dass Asia Bibi endlich in Freiheit ist und das Land verlassen konnte. Aber über die Freude dürfen wir nie vergessen: In Pakistan sitzen mehr als 1.000 Menschen unter Androhung der Todesstrafe wegen angeblicher Gotteslästerung in Gefängnissen. Rund 200 von ihnen sind Christen. Sie verdienen genauso unsere Aufmerksamkeit." Die Anwältin Anthony lebt weiterhin in Pakistan, obwohl bereits mehrere Anschläge auf sie verübt wurden. Im November besteht die Möglichkeit, ihre Berichte aus erster Hand zu hören: Sie wird auf dem Kongress „Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer" (10.–13. November) in Schwäbisch Gmünd über die Situation der Christen in dem Land sprechen. Veranstalter sind die Evangelische Nachrichtenagentur idea und das Christliche Gästezentrum Württemberg („Schönblick") in Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Hilfswerken sowie Menschenrechtsorganisationen.

Russland: Evangelikale zunehmend wegen Missionsarbeit angeklagt

Religiöse Minderheiten unter den anti-Terror-Gesetzen zu Unrecht bescghuldigt und beschnitten in ihrer Freiheit

Moskau/Oslo (idea) – Nachdem die russische Regierung 2017 die Zeugen Jehovas als erste Religionsgemeinschaft in Russland offiziell verboten hat, werden nun zunehmend Evangelikale auf Basis der Antiterrorgesetze strafrechtlich verfolgt. Mehr als die Hälfte der bekannten Prozesse richten sich gegen Evangelikale. Das geht aus einem Bericht der Menschenrechtsorganisation „Forum 18“ (Oslo) hervor. Zum Hintergrund: Die 2016 in Kraft getretenen Antiterrorgesetze dienen offiziell der Bekämpfung des Extremismus, betreffen jedoch auch religiöse Gemeinschaften und schränken missionarische Tätigkeiten ein. So dürfen Gottesdienste nicht mehr in Wohnungen oder Büros gefeiert werden, sondern nur noch in offiziell registrierten Kirchengebäuden. Laut „Forum 18“ mussten sich im vergangenen Jahr 56 Organisationen und 103 Privatpersonen gegen Anklagen verteidigen, durch missionarische Tätigkeiten gegen das Gesetz verstoßen zu haben. In 132 Fällen davon kam es zu Verurteilungen. In 50 Fällen waren Protestanten und evangelische Gemeinden angeklagt, davon 39-mal Baptisten. Ebenso betroffen sind unter anderen auch Anhänger der Hare-Krishna-Sekte (19), Muslime (17), Juden (8), Siebenten-Tags-Adventisten (8), Katholiken (3), Presbyterianer (2), Falun Gong (2), Zeugen Jehovas (2), Mormonen (1) und Methodisten (1). Bei einer Verurteilung drohen für Einzelpersonen Bußgelder von mindestens 5.000 Rubel (rund 68 Euro) und bei Organisationen mindestens 50.000 Rubel (rund 680 Euro). Nach Angaben des Anwalts der russischen Pfingstbewegung, Vladimir Ozolin, haben Christen wegen hoher Geldstrafen bereits Angst, anderen das „Wort Gottes“ weiterzugeben. „Wie immer gehen die russischen Strafverfolgungsbehörden automatisch davon aus, dass jede kirchliche Aktivität eine missionarische ist, was sicher nicht stimmt.“ Er werde zunehmend nach Rat gefragt, wie man religiöse Veranstaltungen so abhalten könne, dass keine Strafen erfolgen.

Syrien: Vier christliche Kinder und eine Lehrerin bei Raketenangriff getötet

Christliche Schule Ziel eines Raketenangriffs

München (idea) – In Syrien sind am 12. Mai vier christliche Kinder und eine Religionslehrerin durch eine Rakete getötet worden. Das berichtet das internationale katholische Hilfswerk "Kirche in Not". Der Angriff habe sich im nordsyrischen Al-Sekelbiya nahe der Stadt Hama ereignet. Die griechisch-orthodoxen Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren hätten sich zu diesem Zeitpunkt im Religionsunterricht befunden. Weitere Kinder seien teilweise schwer verletzt worden. Laut "Kirche in Not" sind die Hintergründe des Angriffs noch unklar, ebenso ob der Beschuss gezielt war. Der Geschäftsführer des Hilfswerks, Florian Ripka (München), erklärte: "Auch wenn die Umstände viele Fragen offenlassen, zeigt der Tod der unschuldigen Kinder einmal mehr: Dieser Krieg kennt keine Gewinner." Die Menschen in Syrien litten unermesslich. Ripka weiter: "Die christliche Minderheit hat zudem viel zu wenige politische Fürsprecher, weder national noch international." Den Angehörigen, die ohnehin schon alles verloren hätten, sei nun auch noch das Liebste genommen worden. Für Ripka steht fest: Der 12. Mai sei wieder ein blutiger Sonntag für Christen gewesen – nicht nur in Syrien, sondern auch im westafrikanischen Burkina Faso. Dort töteten bislang Unbekannte während eines Gottesdienstes einen katholischen Priester und fünf Teilnehmer. In Syrien lässt das syrische Regime und sein Verbündeter Russland seit Ende April Angriffe auf die Regionen um die Städte Hama und Idlib fliegen, um diese unter Kontrolle zu bekommen. Am 9. Mai eroberten Regierungstruppen bereits eine Reihe von Ortschaften. Russland und die syrischen Streitkräfte rechtfertigten die Angriffe damit, dass sie so auf Attacken durch die Al-Kaida-nahe Extremistengruppe Hajat Tahrir al-Scham auf Regierungsgebiete reagierten. Idlib gilt als letzte Rebellenhochburg. In einer gemeinsamen Erklärung verurteilten Deutschland, Frankreich und Großbritannien die erneuten Kämpfe. Es handele sich dabei "nicht um Terrorismusbekämpfung", sondern um eine "skrupellose Rückeroberung". Die Vereinten Nationen warnten davor, dass bis zu 800.000 Menschen die Vertreibung drohe. Etwa 180.000 sollen bereits auf der Flucht sein.

Disclaimer: Die Deutsche Evangelische Allianz und ihr Arbeitskreis Religionsfreiheit- Menschenrechte-Einsatz für verfolgte Christen stellen diese Informationen zur Verfügung ohne jede Kommentierung. Die Ansichten, die in den Meldungen zum Ausdruck kommen, werden nicht ohne Weiteres von DEA oder AKREF geteilt.

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an:
Deutsche Evangelische Allianz (DEA)
Spendenkonto:
IBAN: DE87520604100000416800
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Kreditgenossenschaft
Verwendungszweck „AKREF"
Gerne können Sie auch online spenden.

Links

www.csi-de.de

https://islam.ead.de/

https://akref.ead.de/

https://akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/

www.h-m-k.org

www.hilfsbund.de

www.hoffnungszeichen.de

www.idea.de/nachrichten.html

www.islaminstitut.de

www.kirche-in-not.de

www.opendoors.de

www.pro-medienmagazin.de

www.stanet.ch/APD

www.zenit.org

Menschenrechtsorganisationen:

www.amnesty.de

www.igfm.de

www.gfbv.de

Wichtige englischsprachige Internetseiten:

www.advocatesinternational.org [Anwälte im Auftrag der Allianz]

www.barnabasfund.org

www.csi-int.ch

www.forum18.org [Forum 18 News Service]

www.idop.org [Int. Seite des Gebetstages für verfolgte Christen]

www.iirf.eu [Internationales Institut für Religionsfreiheit]

www.meconcern.org [Middle East Concern]

www.persecutedchurch.org

www.persecution.net [Voice of the Martyrs/HMK]